

Fragmente von becherförmigen Ofenkacheln weisen ins 13. Jahrhundert.



*Links:
Sichtbare Mauerreste
entlang dem südwestlichen
Plateaurand*

*Rechts:
Ausbruch am Fundament
der Palasmauer,
Zustand vor den
Sicherungsarbeiten*



Die Burganlage steht heute unter dem Schutz der Schweizerischen Eidgenossenschaft und des Kantons Graubünden.

riert werden. Die Arbeiten wurden von der Denkmalpflege Graubünden begleitet. Nach den ausgeführten Sicherungsarbeiten kann die Burgstelle wieder gefahrlos besucht werden.

Sicherung und Restaurierung

Von der ehemaligen Burganlage blieb am nordöstlichen Abhang ein 25 Meter langes und 6 Meter hohes Teilstück eines mindestens zweigeschossigen Gebäudes erhalten. Grosse Ausbrüche am Fuss der gut einen Meter starken Mauer hätten früher oder später zum Einsturz geführt. 2005 konnten die aufgehenden Mauerreste unter der Leitung des Architekten und Burgenfachmanns Lukas Högl gesichert und restauriert werden.

Die gesicherte Mauer bildete einst die talseitige Nordostwand eines mindestens zweigeschossigen Palasbaues. In diesem Mauerteil sind vier Schartenfenster erhalten. Die schmalen Scharten öffnen sich gegen innen trichterförmig zu Fensternischen. An der Innenseite der Mauer sind die Negative einer Balkenlage zu erkennen, auf welcher einst der Boden zum zweiten Geschoss des Palas auflag.

*Seite 37:
«Die Mörderburg»,
Wettbewerbsfoto von
Caroline Sprenger,
Balzers*